

## Zukunft der Berufsbildung gestalten: Self-Entrepreneur

Die Modernisierung der Berufsbildung lässt sich auch anhand des Wandels von Leitfiguren skizzieren (siehe Grafik). War im 19. Jahrhundert das idealtypische Leitbild der ehrbare Handwerker, im 20. Jahrhundert der Berufsmensch, wird es im 21. Jahrhundert der Self-Entrepreneur seiner selbst sein. In der globalisierten Welt überlagern sich diese drei historisch in Abfolge entstandenen Profile, sie sind in zunehmendem Maße verschiedenen Erwerbstätigkeiten gemein. Damit zeichnet sich auch ein Reformbedarf für die Berufsbildung ab.

**Aufmerksamkeitssuche.** Der Künstler war das Gegenmodell zur betrieblichen Angestellten im fordistischen Wohlfahrtsstaat und ehrbaren Bürger-Handwerk im 19. Jahrhundert. Der/die KünstlerIn empfiehlt sich und stellt eine Ware her, die nicht zwingend nachgefragt und nicht dringend gebraucht wird. Heute ist dieser Gegensatz aufgeweicht, denn auch die/der Angestellte und der sich um seine Beschäftigungsfähigkeit Kümmernde muss seine Brauchbarkeit und Anstelligkeit zur Schau stellen und sich immer wieder neuer Aufmerksamkeit vergewissern.

**Vermarktungszwang.** Die Arbeiterin bzw. der Arbeiter ist Unternehmerin bzw. Unternehmer seiner selbst geworden. Als Künstler-Unternehmer sind neben dem Erwerb beruflicher und fachlicher Grundlagen Talent, gute Arbeitsbedingungen und Vernetzung, Durchsetzungs-, Kommunikationsfähigkeit und Selbstbewusstsein bedeutsam. Dies alles lässt sich nicht ohne Weiteres in der Berufsausbildung aneignen. Hier treten beruflich-fachliche Leistungsfähigkeit und Karriereperformanz stärker auseinander, gute Leistungen sind nicht Vermarktungszwängen unterworfen. Selbstbestimmung ist eine zentrale Ressour-

ce, damit der Lernprozess gelingt. Einerseits haben die Betriebe und die Managerinnen und Manager auf die „Künstlerkritik“ reagiert und eröffnen Gestaltungsspielräume, andererseits sind die Prinzipien des Managements und der Unternehmensformen hinsichtlich Kosten-Nutzen-Kalkül und Wettbewerbskriterien auf die Gestaltung der privaten Individualbiographie übergesprungen und okkupieren sie. Wirtschaftliche Effizienz und individuelles Glücksmanagement, ökonomischer Wohlstand und privates Wohlergehen sind eng aneinander gekoppelt. Arbeit und Freizeit sind nicht getrennt, sondern ergänzen sich. Selbstbestimmung wird zur zentralen ökonomischen Ressource und zum entscheidenden Produktionsfaktor.

**Lernkontomanagement.** Damit ändert sich auch der Charakter der bisherigen Berufsbildung. Bisher ist sie als fachgebundene, Ausbildungsstruktur explizit auf bekannte Qualifikations- und Arbeitsanforderungen ausgerichtet. Jugendliche werden sich künftig in einer zunehmend modularisierten Welt der Aus- und Weiterbildung und vernetzten Anbieterstruktur bewegen. Sie managen zunehmend selbst ihr Lernkonto und sammeln Punkte. Sie akkumulieren Kompetenzen, die als biografisch basierte Ressource ihre Employabilität erhalten und steigern. Das wird wohl zu einem Ausbau der Allgemeinbildung, zur Berücksichtigung von Soft Skills, zum Training von Authentizität oder emotionaler Intelligenz führen. Die vollständige Integration der Berufsbildung in das Bildungssystem mit Durchgängen und Hochschulsystem, inklusive Modularisierung der Grundbildung, ist eine Frage der Zeit bzw. steht unmittelbar bevor. Hierbei verschwinden die Berufe nicht, die Berufsförmigkeit löst sich lediglich von einem allzu engen berufsfachlichen Bezug.

Univ.-Prof. Dr. Philipp GONON, Universität Zürich  
(Speaker beim Entrepreneurship Summit)

### Leitfiguren der Berufsbildung

Idealtypus/ Leitgesichtspunkte	Ehrbarer Handwerker	Berufs- und Fachmensch	Self-Entrepreneur „Künstler-Unternehmer“
<b>Ort</b>	Stadt/Region	Nation	Globale Welt
<b>Ökonomie – Zeitstruktur</b>	Haus Tagewerk	Betrieb Getaktete Zeit	Projekt Entgrenzte Zeit
<b>Organisation</b>	Verband	Staat Bürokratie	Netzwerk
<b>Arbeitsform</b>	Poiesis	Praxis	Performanz
<b>Leitkonzept</b>	Standesehre	Fachbasierter Berufsstolz	Employabilität
<b>Lernkultur</b>	Vor-/Nachmachen Informelles Lernen	Formale Unterweisung	Selbstgesteuertes Lernen
<b>Ethos</b>	Solidarität Tüchtigkeit	Loyalität Sachlichkeit	Kreativität Innovation